

POCKET TEACHER

Abi

KOMPAKTWISSEN OBERSTUFE

Facharbeit

Abi

Cornelsen

SCRIPTOR

Werner Braukmann

Facharbeit

POCKET TEACHER ABI

Cornelsen

SCRIPTOR

Der Autor

Werner Braukmann ist Lehrer für Deutsch, Politik/Sozialwissenschaften und Geschichte an einem Gymnasium.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Wort **Cornelsen** ist für den Cornelsen Verlag GmbH als Marke geschützt.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, vorbehaltlich der Rechte, die sich aus den Schranken des UrhG ergeben, nicht gestattet. Für die Inhalte der im Buch genannten Internetlinks, deren Verknüpfungen zu anderen Internetangeboten und Änderungen der Internetadressen kann der Verlag keine Verantwortung übernehmen und macht sich diese Inhalte nicht zu eigen. Ein Anspruch auf Nennung besteht nicht.

3., vollständig überarbeitete Auflage

© Cornelsen Scriptor 2012 D C B A

Bibliographisches Institut GmbH

Dudenstraße 6, 68167 Mannheim

Projektleitung: Heike Krüger-Beer

Redaktion: DAS LEKTORAT Monika Kopyczinski

Reihengestaltung: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

Layout und Satz: Dagmar & Torsten Lemme, Berlin

Umschlaggestaltung: glas AG, Seeheim-Jugenheim

Druck und Bindung: fgb – freiburger graphische betriebe GmbH & Co. KG
Bebelstraße 11, 79108 Freiburg i. Br.

Printed in Germany

ISBN 978-3-411-81001-7

Inhalt

Aufmunterung	6
1 Themenfindung	8
1.1 Alltagssituationen als Inspirationsquellen	8
1.2 Von der Idee zum Thema	10
Brainstorming	10
Clustering	10
Mindmapping	12
1.3 Wie grenzt man ein Thema ein?	12
Themenbeispiele für analytische Arbeiten	15
Themenbeispiele für kreative Arbeiten	16
Schwerpunkte setzen	17
Problemstellung entwickeln	18
Zur Facharbeit gehören immer zwei ...	19
Exkurs: Was ist eine Facharbeit?	20
2 Arbeitsplanung	24
2.1 Zeitplan	25
2.2 Konzept	28
2.3 Arbeitstagebuch	29
Exkurs: Wissenschaftliches Arbeiten	32

3	Recherche	36
3.1	Der Hintergrund des Themas	37
	Literatur beschaffen	37
	Literatur verwerten: das Exzerpieren	42
3.2	Materialsuche und -analyse	45
	Methode 1: Interview	45
	Methode 2: Beobachtung	50
	Methode 3: Erkundung	51
	Methode 4: Umfrage	53
	Methode 5: Expertenbefragung	58
	Methode 6: Experiment	60
	Methode 7: Fallstudie	61
	Methode 8: Auswertung privater Quellen	62
	Methode 9: Oral History	64
	Methode 10: Archivarbeit	68
	Methode 11: Internetrecherche	72
	Methode 12: Filmanalyse	79
4	Textentwurf	81
4.1	Gliederung	82
4.2	Erste Fassung	85
	Exkurs: Die Beratungsgespräche	88
5	Textbearbeitung	90
5.1	Frage 1: Ist der Text zu lang?	92
5.2	Frage 2: Ist der Text zu schwer lesbar?	96
5.3	Frage 3: Ist der Text zu vage?	102

Exkurs: Techniken fachlichen Arbeitens	108
Zitierweise	108
Fußnoten – Anmerkungen – Literatur- und Quellenverzeichnis	111
6 Präsentation	116
6.1 Gestaltung der Endfassung	116
6.2 Vorstellung der Arbeit	122
7 Checkliste	125
Anhang	127
Wie wird Ihre Facharbeit beurteilt?	127
Beispiele für Facharbeiten	128
Lösungen	159
Literaturverzeichnis	165
Stichwortverzeichnis	166

Aufmunterung

Immer dieses Klein-Klein: eine Dramenszenenanalyse, Matheaufgaben, Texte vorbereitend lesen, Vokabeln präparieren, Mindmaps anlegen, erste Eindrücke formulieren, hier eine Stellungnahme, dort Material vorbereiten und immer so fort. Man möchte aber doch auch mal eine *richtige* Arbeit vorlegen, mal zeigen, was man kann!

Eine Facharbeit ist eine solche Chance und Herausforderung. Aus den Leistungen, die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit erbringen müssen, ragt sie als ein besonders aufwändiges Projekt deutlich hervor: etliche Wochen mehr oder weniger intensiver Arbeit an einem eigenen Thema, das man – hoffentlich – selbst, nach persönlichen Interessen ausgewählt hat. Aber wenn man dann, nach einem meist etwas hektischen Endspurt, das Ergebnis vorlegen kann, dann kommt Stolz auf! Stolz auf ein sorgfältig erstelltes, liebevoll ausgestaltetes, an wissenschaftlichen Kriterien orientiertes, kleines Werk von 10 bis 20 Seiten (mit Anhang), ganz allein geschrieben und in einer Mappe professionell präsentiert!

Ehemalige Schüler haben mir gegenüber schon oft bedauert, dass es zu ihrer Schulzeit die Facharbeit noch nicht gab: „Das wäre eine gute Vorbereitung auf die Arbeit im Studium gewesen!“ Und Eltern, wenn sie mal eine Facharbeitspräsentation miterleben – etwa bei einem Facharbeitsfest –, sind verwundert, was für großartige Leistungen Schülerinnen und Schüler heutzutage zustande bringen. (Auch Lehrerinnen und Lehrer sehen manche ihrer Schüler plötzlich in ganz anderem Licht!). Und die Kritik an dem unterstellten geringen Arbeitseinsatz der Schüler heute und an dem schwächer werdenden Anforderungsniveau der weiterführenden Schulen nimmt merklich ab ...

Sie merken: Dieses Buch will Lust auf die Facharbeit machen. Wenn man es richtig angeht und wenn die Schule Spielräume lässt, die die hoffentlich geweckte Arbeitslust nicht durch rigide Normierung abwürgt, dann kann die Facharbeit zu einer begeisternden Herausforderung werden. Sie könnte sich dann vielleicht sogar zu einem besonderen Ereignis der langjährigen Schullaufbahn entwickeln, an das man immer gern zurückdenken wird.

Starke Worte? Nun gut, es handelt sich bei der Facharbeit um ein arbeitsreiches Vorhaben, es wird Durststrecken geben – vor allem das über längere Zeit bedrückende Gefühl: Diesen Berg an Arbeit, den schaff' ich nie! Man muss sich auf Frustrationen einstellen, wenn Vorhaben und Vorstellungen scheitern: wenn ein Gesprächspartner plötzlich doch nicht zum Interview bereit ist oder keine Zeit hat, wenn in der Bücherei ein wichtiges Buch ausgeliehen ist, wenn sich die Arbeitshypothese nicht bestätigt, wenn etwas bei der Internetrecherche nicht klappt und wenn der Drucker streikt ... Aber die Facharbeit soll ja keine Examensarbeit sein! Es ist ein kleines Werk, das den Autoren auch abverlangt, sich zu beschränken – nicht selten sind die Arbeiten zu umfangreich! Auf jeden Fall gilt: Fangen Sie nicht erst eine Woche vor dem Abgabetermin an!

Der Aufbau dieses Buches folgt dem Arbeitsprozess: von den ersten Ideen über die Themenfindung und die Recherche zur ersten Textproduktion, Überarbeitung, Fertigstellung und schließlich zur Präsentation. Man findet hier Informationen über Grundfertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens, über Methoden, Gestaltungsstandards usw. Vor allem aber sollen die Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit vor sich haben, angeregt werden, sich auf eigene Interessen zu besinnen, um die Arbeitsmotivation zu erhöhen, also darauf, was sie immer schon mal genauer wissen wollten.

Ich wünsche spannende Erfahrungen und viel Erfolg!

1 Themenfindung

1.1 Alltagssituationen als Inspirationsquellen

Manchmal möchte man's genauer wissen ... Jeden Tag auf dem Weg zur Schule geht man an diesem merkwürdigen Marmorgelände, einem Denkmal, vorbei, ohne es sich genauer anzusehen. Aber plötzlich fehlt der Kopf des alten bärtigen Herrn auf dem Sockel und man schaut erstmals richtig hin: „Den Heldentod fürs Vaterland starben ...“, liest man in Stein gehauen – ein Ehrenmal für die Kriegshelden von 1866 und 1870/71 (was war das noch mal für ein Krieg, Preußen gegen ...?) Kein Wort von „Frieden“, die Toten sollten ein Vorbild sein! Und eine Plakette verrät, dass der Rat der Stadt dieses Ehrenmal unter Denkmalschutz gestellt hat – das königliche Haupt aus Stein, so ist mittags in der Zeitung zu lesen, wird gerade für viel Geld restauriert.

Möchte man das nicht genauer wissen? Wer ist der Herr auf dem Sockel? Wieso wird hier der Krieg, wie man heute zu sagen pflegt, ver-



Denkmalschutz fürs Ehrenmal: Vorschlag für ein lokalhistorisches Arbeitsthema

herrlicht? Und wieso stellt ein Stadtrat ein solches Zeugnis einer uns fremden Gesinnung „unter Schutz“?!

Solche Erfahrungen machen wir häufig im Alltag:

- Man nimmt einen einfach gedruckten Gedichtband, der im Buchladen neben der Kasse liegt, in die Hand, entdeckt Namen von zumeist älteren Damen, aber auch einige bekannte Mitschülerinnen sind darunter: Talentproben aus der VHS-Schreibwerkstatt *Lose Federn*. Einige Verse gefallen auf Anhieb. – Was treibt die Amateurdichterinnen da an? Gibt es Schreibanleitungen oder dergleichen?
- Kirmes: Eine Gondel dreht sich um sich selbst, dreht sich sodann im Viererverbund – und gleichzeitig dreht sich auch die gesamte Karussell-Anlage: Welche Bewegungen entstehen auf diese Weise, welche Geschwindigkeiten werden erzeugt?
- Wieso kann jemand in einem demokratischen Verfahren zum Präsidenten des bedeutendsten Staates der Welt gewählt werden, der nicht die Mehrheit aller Stimmen auf sich vereinigen kann (wie Obamas Vorgänger Bush)? Wieso wählen „Wahlmänner“? Gibt es auch weibliche „Wahlmänner“?
- Ein Künstlerehepaar stellt in einer Bank abstrakte Bilder und Skulpturen aus. Lohnt sich eine solche Ausstellung für die Künstler finanziell? Kann man von solcher künstlerischer Produktion leben? Warum engagiert sich das Geldinstitut?

Neugier

Ständig stoßen wir in unserer Umwelt, also *live*, in der direkten Begegnung, aber auch beim Medienkonsum, auf Sachverhalte, die neugierig machen. Neugier ist hier nicht negativ, als belästigende Einmischung in Angelegenheiten anderer Menschen, gemeint. Ganz im Gegenteil. Neugier soll vielmehr verstanden werden als Antrieb, sich Klarheit zu verschaffen. Ich denke, das ist eine unterschätzte Energie in jedem von uns: dass es uns keine Ruhe lässt, bis wir eine Frage so weit beantwortet haben, wie es uns möglich ist. Da entsteht eine Spannung, die auf Ausgleich drängt.

Auf diese Energie sollte man setzen bei den ersten Überlegungen angesichts der bevorstehenden Facharbeit. Eine selbstständige Arbeit abzuleisten bedeutet ja auch Selbstständigkeit in den Anfängen: bei der Ermittlung des Themas, auf das ich mich stürzen möchte. Man hat bei der Auswahl des Faches, erst recht aber bei der Festsetzung der Aufgabe, weitgehende Freiheit. Es kann jedenfalls nicht angehen, Schülerinnen und Schüler nach Gutdünken auf die Fächer zu verteilen und ihnen Themenlisten vorzulegen, aus denen sie sich eine Aufgabe nun bitte schön herausnehmen mögen. – Kämpfen Sie für diesen Freiraum!

1.2 Von der Idee zum Thema

Wie kommen Sie nun von einem guten Einfall zu einem geeigneten Thema? Es bieten sich verschiedene Methoden an.

Brainstorming

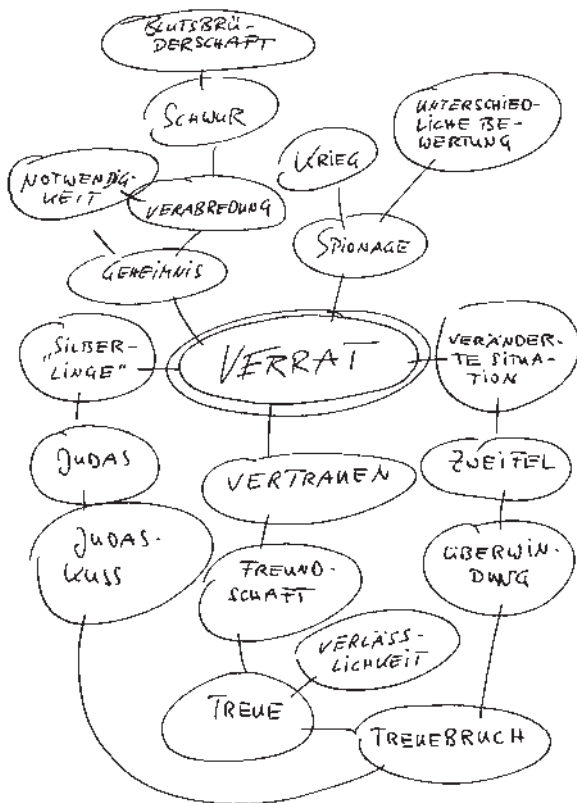
Diese Methode ist eine sozusagen wilde Ideenproduktion, gut geeignet für Gruppen, die sich unter der Voraussetzung besonders kreativ „befruchten“, dass die Lust am Weiterspinnen einer Idee nicht durch negative Reaktionen gebremst wird. Daher sind *Killerphrasen* – „Das geht doch nicht!“, „Blöde Idee!“, „Ach nee ...“ usw. – strikt ausgeschlossen. Auch ein zunächst unbrauchbar und abgelegen erscheinender Vorschlag kann ja den Anstoß geben zu einer geradezu idealen Problemlösung. (So soll es in den sogenannten Gag-Schmieden zugehen, wie etwa der von Harald Schmidt. Und wie kommt ein Unternehmen auf den Gedanken, eine Toilettenbrille aus transparentem Material mit eingearbeitetem Stacheldraht erfolgreich zu vermarkten?!)

Clustering

Ein netzartiges Ausspinnen eines Gedankens. Setzen Sie Ihren Begriff oder Gedanken in die Mitte eines möglichst großen Blattes, ziehen Sie eine Linie rund um das Wort oder die Wort-

gruppe, notieren Sie nun alle Gedanken, die Ihnen zu dieser Formulierung kommen, umkringeln Sie auch diese und ziehen Sie sodann Verbindungslinien. So erhalten Sie ein Bild von Ihrem Gedankengang. Man wundert sich – wie bei der *Stillen Post* –, wohin ein Reizwort führt!

1



Cluster: Man spinnt einen Gedanken fort, bis ein netzartiges Geflecht entsteht.

Mindmapping

Ein ähnliches Verfahren für komplexere (Schreib-)Vorhaben. Hier geht es nicht darum, von Wörtern aus frei zu assoziieren, es werden vielmehr von einem Thema ausgehend die Zusammenhänge entwickelt, Begriffe und Aspekte zueinander in Beziehung gesetzt. So zeigen sich Argumentationslinien und man kann den Stellenwert von Gesichtspunkten ausmachen. Auf der Fläche – *Mindmap* heißt wörtlich: Gedankenlandkarte – entwickelt sich so eine erste Skizze Ihres Arbeitsvorhabens!

1.3 Wie grenzt man ein Thema ein?

Nun ist ein interessantes Thema nicht automatisch ein gutes Thema für eine Facharbeit. Die Facharbeit ist eine anspruchsvolle schulische Leistung und hat, versteht sich, bestimmten Qualitätskriterien zu genügen. Das vorgeschlagene Thema könnte sich zu weit von den Stoffgebieten des Unterrichts entfernen (*Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr in B.*), zu allgemein zugeschnitten sein (*Wirkungen der Medien*) oder zu abgegriffen (*Ursachen der Jugendkriminalität*). Die Schulen wollen natürlich verhindern, dass Schüler es sich zu einfach machen und vorgefertigte, überall verfügbare Arbeiten einreichen; inhaltlich und methodisch muss auf das Schulfach bezogen gearbeitet werden können, und die Aufgabe sollte konkrete Arbeit an Materialien ermöglichen (an literarischen Texten, an historischen Quellen, sozial- und naturwissenschaftlichen Daten usw.) sowie einen individuellen Zuschnitt der Arbeit zulassen.

Das Thema sollte:

- neu sein
- einen ganz konkreten Gegenstand behandeln
- auf das Schulfach bezogen sein
- fachmethodische Arbeit ermöglichen (Quellenarbeit, Analyse von Statistiken, Experiment usw.)

URSACHENBequemlichkeit

- Omnibus → „Bus“
- Ein-Wort-Sätze
- Stundenkilometer → „km/h“

sozialer Wandel

- Neuentwicklungen, z.B. Computer

Zusammenhang

Gesellschaft ↔ Sprache

wichtiger Aspekt

Sprache und Ansehen!

MEDIEN DES WANDELS

- Sprache und Werbung
- Rock-Musik
- Medien-Einfluss?

ModewörterPHÄNOMENE

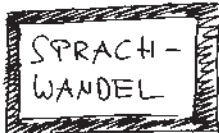
- cool, geil, fett usw.

„Denglisch“

- Call-Center • Charts
- Sonderfall „Handy“
- downloaden, checken

Veränderungen in der Grammatik

- „Ich kann nicht, weil wir schreiben!“

... und früher?

- Hochsprache Französisch
- lat. Begriffe: Klausur, Tutorium, Korrektur, Silentium, Abszisse, Curriculum...

GESCHICHTEPROBLEMATIK

- Was macht die eigene Sprache so unattraktiv?
- Verarmung? • „kulturelle Selbstaufgabe“?
- Geht das Deutsche verloren? • Verlust differenzierender Begriffe?
- Bereicherung: Wortschatzerweiterung, geschwindigkeits Sprache?

Man sollte daher den ins Auge gefassten Themenbereich

Die Machtergreifung der NSDAP ...

deutlich präzisieren,

... am städtischen Gymnasium in B. (1933–1935)

wozu sich ein bestimmter Schauplatz, ein überschaubarer Zeitraum und ein eingegrenzter gesellschaftlicher Bereich anbieten.

Sehr empfehlenswert ist der **lokale Bezug**. So ergibt sich fast immer eine hinreichende Konkretisierung, die Materialsammlung und -erhebung wird erleichtert und legt praktische Arbeit am eigenen Wohnort nahe: Interview, Erhebung, Beobachtung usw. (Früher nannte man das übrigens *Heimatkunde* – ein Thema für eine Facharbeit?) Auf diese Weise wird es auch nicht schwer sein, die Originalität der Arbeit zu gewährleisten.

Es kommt noch eine weitere Dimension hinzu: die **Methodik**. Handelt es sich bei der Facharbeit um ein naturwissenschaftliches Experiment, um die Inhaltsanalyse einer Zeitung, um kreative Arbeit (Entwurf einer Hörspielszene), um die Auswertung von Statistiken, um eine Textanalyse? Die Schüler sollen ja – neben dem Inhaltlichen – ihre **Methodenkompetenz** unter Beweis stellen durch Anwenden der Fachmethodik und durch Reflexion eben dieser Vorgehensweise. Daher muss dieser Aspekt im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden.

Auf den ersten Blick scheinen diese Einschränkungen Anfangsmotivation abzubauen und wegzuführen von meinem selbstgefundenen Thema. Aber diese Einhegung des Themenfeldes soll Schülerinnen und Schüler davor bewahren, in Materialmengen zu versinken, sich zu verzetteln oder ins Allgemeine abzudriften. Es handelt sich ja, das muss immer wieder betont werden, nicht um eine Hochschularbeit, weder qualitativ noch quantitativ. Der Umfang ist nach oben begrenzt, in NRW beispielsweise auf 12 Seiten – und es muss nicht der gesamte Forschungsstand zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs berücksichtigt werden!

TIPP LISTE ZUR THEMENFINDUNG

Legen Sie ein Blatt Papier quer oder nehmen Sie Ihr Arbeitstagebuch (➔ S. 29 ff.), notieren Sie

Idee **Fach** **Thema** **Konkretisierung** **Methodik**

und spielen Sie Ihre Ideen durch!

Themenbeispiele für analytische Arbeiten**1**

- Sichtung eines privaten Fotoalbums unter Berücksichtigung einer Bilderreihe, z. B. zum materiellen Aufstieg einer Familie in der frühen Nachkriegszeit (Bildquellenanalyse)
- Versiegelung von Siedlungsfläche in Planungsvorhaben der Stadt B. (evtl. unter besonderer Berücksichtigung des Rückgangs von Tier- und Pflanzenarten?)
- Geschichte einer Straße/eines Platzes in B. (Arbeit im Stadtarchiv)
- Landschaftsökologische Bewertung des eigenen Schulwegs (Fotoanalyse, Kartierung)
- Musikalische Einflüsse auf den Musikstil einer Rockgruppe an der Schule
- Verwendung und Funktion von Jugendsprache in Benjamin Leberts „Crazy“ (Textauswertung)
- Rezension eines Theaterbesuchs unter besonderer Berücksichtigung einer bestimmten Szene
- Analyse eines TV-Werbespots (Filmanalyse)
- Vergleich der deutschen Synchronisation mit der Originalfassung einer bestimmten Szene eines amerikanischen Spielfilms
- Analyse eines plattdeutschen Gedichts vor dem Hintergrund der Rolle und Geschichte des Plattdeutschen (Lyrikanalyse, Literatúrauswertung)
- Religiöse Toleranz – die Leserbriefe anlässlich der Errichtung einer Moschee in B.
- Die „Schieflage“ von Eisenbahngleisen in der Kurve (➔ auch als beispielhafte Facharbeit „Die Geometrie einer Sprungschanze“ auf S. 148 ff.!)